

# Arader Zeitung

Bezugspreise (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 400, für Amerita 4 Dollar, sonstiges Ausland Lei 700. — Für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 200.

Schriftleitung und Verwaltung  
Arad, Ede Fischplatz. Fernsprecher 6-39.  
Zahlstelle: Temeschwar, Josefstadt, Herrengasse 1a.

Inseratenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der Inseratenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4. —

Arad, Freitag, den 7. August 1931. 11. Jahrgang

## Unterbrechung der ung.-romänischen Wirtschaftsverhandlungen.

Aus Bukarest wird berichtet: Die in Sinaita geführten Wirtschaftsverhandlungen zwischen Ungarn und Rumänien wurden unterbrochen, da der ungarische Bevollmächtigte nach Budapest fahren mußte, um über den Gang der Verhandlungen zu berichten und weitere Weisungen einzuholen.

## Alte Schulen eingestellt, neue aufrechterhalten.

Die Regierung hat aus Sparnisiichten mit 1. August eine Anzahl Mittelschulen eingestellt. Die größte Ernte wurde in dieser Hinsicht unter den Minderheitenschulen gehalten, denn es werden fast durchwegs alte Schulen der neuen Gebiete getroffen, deren Bestand durch eine jahrzehnt lange Vergangenheit rechtfertigt ist. Unter den aufgelösten Schulen des Banates befinden sich: das Lugoscher deutsche Gymnasium, das Reschitzaer Gymnasium, das Reschitzaer Mädchengymnasium, die Gymnasien von Verjamosh, Tschafoma, Szafeld und Szalonta. Neue Schulen, welche nach dem Krieg ganz planlos und unbegründeterweise errichtet wurden, bleiben aber bestehen, weil es sich um romanische Schulen handelt.

Es wird den aufgelösten Schulen aber erlaubt, als Privatschulen weiter zu bestehen, wenn der betreffende Schulstuhl für die Auslagen auskommt. Es wird von den betreffenden Gemeinden erwartet, daß sie die vom Staat aufgelassenen Schulen unter allen Umständen aufrechterhalten.

## Der deutsche Reichsfanzler.

in Rom.  
Berlin. Reichsfanzler Brüning und Reichsaußenminister Curtius sind Mittwoch abend von Berlin nach Rom abgefahren. Die deutschen Minister werden vorerst vom König empfangen. Reichsfanzler Brüning wird auch beim Papsten in Audienz erscheinen. — Zweck der Reise ist, eine gründliche Aussprache mit Mussolini und dem italienischen Außenminister Grandi über sämtliche Fragen von gemeinsamen Belangen. Eine Aussprache ist besonders wegen der feindseligen Stellungnahme des italienischen Bevollmächtigten in der Zollvereinigungsfrage Deutschlands und Oesterreichs erforderlich geworden. — Hilfeleistung in wirtschaftlicher Hinsicht hat Deutschland von Italien nicht zu erwarten, das selbst mit schweren Wirtschaftssorgen kämpft.

## Zweiteilung Spaniens.

Katalonen hat durch Volksentscheid die Trennung ausgesprochen.  
Barcelona. Die Volksabstimmung in Katalonen hat mit überwältigender Mehrheit die Lostrennung von Spanien ausgesprochen. Die Hauptstadt des neuen Landes soll Barcelona werden. Die Nachricht vom Ergebnis der Volksabstimmung hat in Madrid und ganz Spanien niederstürmende Wirkung. Es wird von allen Seiten verlangt, daß die Regierung die Volksabstimmung nicht respektieren soll und daß die Lostrennung mit Waffengewalt verhindert werden möge.  
Spanien steht vor furchtbaren Gefahren. Die bolschewistische zur vollständigen Anarchie führen werden.

## Keine Hilfe für die Landwirte.

Weder Genossenschaften noch Ablösung der Bauernschulden. — Argetolanu fordert patriotisches Zusammenstreifen sämtlicher Parteien.

Bukarest. Finanzminister Argetolanu hat gelegentlich des Empfanges der Pressevertreter Erklärungen abgegeben, die wenig Tröstliches enthalten. Der Minister sagt, daß vom Getreideexport allein eine Besserung der Lage des Bauerntums nicht zu erwarten ist. Die Bauernschaft bedarf auch der Reorganisation und Förderung der Produktion. Diesem Ziele sollen die landwirtschaftlichen Genossenschaften dienen. Die gegenwärtige Lage verhindere jedoch die Errichtung und Finanzierung von Genossenschaften. Dieser Plan muß für einen günstigeren Zeitpunkt verschoben werden.

Ebenso ungünstig ist der gegenwärtige Zeitpunkt auch für die Konvertierung der Bauernschulden. Sobald sich die allgemeine Lage bessert, wird der Plan der Konvertierung (Ablösung) der Bauernschulden wieder aufgenommen werden.

Die Regierung ersucht sämtliche

politischen Parteien, sagte Argetolanu, sie in ihren Bestrebungen zu unterstützen. Es ist die patriotische Pflicht jedermanns, welcher Partei er auch angehört, an der Verbesserung der Wirtschaftslage mitzuhelfen.

Dieser Aufruf des Finanzministers Argetolanu, der in seiner Eigenschaft als Innenminister bei den Wahlen die Opposition durch Gewaltmitteln verschiedenster Art behandeln ließ, um ihr Gewähltwerden ins Parlament unmöglich zu machen, klingt absonderlich. Warum wurde der Opposition vor der Wahl der patriotische Sinn und die Geeignetheit zur politischen und wirtschaftlichen Aufbauarbeit aberkannt und warum wehrt sich Argetolanu jetzt an dieselbe Opposition und verlangt ihre Mitarbeit? Liegt darin nicht die Einbekehrung der elenden Unfähigkeit zur Beherrschung der politischen und wirtschaftlichen Krise?

## Die Angeklagten im 16 Milliarden Strafprozeß freigesprochen.

Bukarest. In dem seit 6 Wochen sich hingiehenden Strafprozeß gegen den General Rucescu, Oberst Pressbiterian, Oberst Soracec und Major Rabulescu hat das Militärgericht endlich das Urteil erbracht. Die Angeklagten wurden beschuldigt, den Staat um ungefähr 16 Milliarden geschädigt zu haben. Lauf der Untersuchung haben die Angeklagten in Vertretung des Heeresministeriums der Fabrik Ferro-Chimica ungeheure Quantitäten von Munition als unbrauchbar Zweck Vernichtung übergeben. Die Munition war laut der Anklage vollkommen brauchbar und haben

die Angeklagten dieselbe Munition wieder von der Gesellschaft auch als brauchbare, neuerzeugte Munition übernommen. Im Laufe der Verhandlung wurden zahlreiche Zeugen vernommen, deren Aussagen jedoch nicht so belastend waren, daß sie einen absoluten Beweis für die Schuld der Angeklagten bilden konnten. Das Gericht hat demzufolge sämtliche Angeklagten freigesprochen. Der Staatsanwalt gab sich mit dem Urteil zufrieden. — Und der 16 Milliarden Schaden des Staates? Den sollen die Steuerzahler tragen. Die wahrscheinlich Schuld sind an dem Panama.

## Ein Gesetz über die Prämien der Steuereintreiber.

Bukarest. Im Amtsblatt vom 27. Juli wird ein Gesetz veröffentlicht, durch welches die Prämien der Steuerbeamten geregelt wird. Die Prämie wird von einem halben bis einhalb Prozent schwanken, je nach der für einen Steuerbezirk entworfenen Summe und dem Prozentsatz der eingetriebenen Steuern. Das Finanzministerium will durch die Prämie die Eintreiblichkeit der Beamten steigern.

## Minderheitenkongreß in Genf

vom 29. bis 31. August.  
Genf. Der Minderheitenkongreß wird in der Zeit von 29. bis 31. August in Genf tagen. An demselben werden alle Minderheiten Europas teilnehmen. Der Kongreß wird sich neben anderen Punkten, welche das Minderheitenproblem betreffen, auch mit der Frage der Abrüstung und sonstigen Punkten allgemeiner Natur befassen.

## „Louvre“

Temeschwar-Josefstadt, gegenüber der röm. kath. Kirche.

Einsige Preise von unserem großen Sommer-Modemarkt:

Franz. Wäscheopal	52	Dirndl-Delaine	26
Moderne Pyjama-Stoffe	32	Tiroler Dirndl-Cretone, <sup>90</sup> breit	47
Grenadin, bedruckt	29	Seiden-Mousseline	125
Rein-Seide, Crepe de Chine	220	1a engl. Hemden Popeline	50
Kleiderseide, <sup>moderne Ausmaßerung</sup>	67	115 breit, 1a Wäscheopal	48

## Die Amtsstunden

bei der Frachtkassa der Eisenbahnen.  
Bei der Frachtkassa und in den Magazinen der Eisenbahn wurden die Amtsstunden folgend festgesetzt: bis 30. September von 7—12 Uhr vormittag u. 3—6 Uhr nachmittag. Vom 1. Oktober bis 31. März von 8—12 vormittag und 2—5 Uhr nachmittag.

## Nabezu eine Million Schweine

hat Polen schon heuer ausgeführt.  
Die Schweineausfuhr Polens hat im ersten Halbjahr 1931 eine Steigerung gegenüber dem ersten Halbjahr 1930 erfahren. Es wurden heuer 907.000 Stück Schweine, gegen 518.000 Stück im gleichen Zeitraum des Vorjahres, exportiert.

## Das Erntergebnis in Jugoslawien.

Belgrad. Laut amtlichen Berichten wird die Weizenernte Jugoslawiens auf 23 Millionen Meterzentner geschätzt, um eine Million mehr, als im Vorjahr. Südslawien wird in diesem Jahre eine Menge von 59—55.000 Waggons Weizen zur Ausfuhr verbleiben, eine Menge, die bisher noch nicht erreicht wurde.

## Massenabdankung

von Gemeinderäten in schwedischen Gemeinden.

Im Temesch-Torontaler Komitat ist eine Erscheinung wahrnehmbar, wie in keinem anderen Komitate des Landes. Nach der Reihe danken die Gemeinderäte ab. Bisher haben die Gemeinderäte von Refasch, Komarsch, Deutschsanctmichael, Sadelhausen, Schag, Giselaborf, Paniowa und Stantschowa abgedankt. Gemeinden, die fast alle rein deutsch sind.

Die Gemeinderäte wurden doch auf Grund reiner Wahlen zusammengestellt und sind die Mitglieder der Gemeinderäte die wirklichen Vertreter des Volkswillens. Warum dann diese Gemeinderäte abdanken, ist ein Rätsel. Niemand kann einen Gemeinderat zum Abdanken bemittigen. Das ungeänderte Verwaltungsgesetz ordnet die vorzeitige Auflösung der Gemeinderäte nur in Fällen an, wenn schwere Mißbräuche vorgekommen sind. Gemeinderäte, die sich selbst auflösen, lassen den Verdacht aufkommen, daß sie sich vor der im Sinne des Gesetzes möglichen Auflösung fürchten. Sie stellen sich gewissermaßen das Renais der unzuverlässigen Gebarung mit dem Gemeindevermögen aus. Dies müßten die Gemeinderäte bedenken, um nicht sich und das Banater Schwabentum in den Schatten zu stellen, als wären wir ein Volk, dessen Gemeinderäte nichts taugen, da sie sich selbst absetzen, nichts taugen, da sie sich selbst absetzen und unberufenen Protektionskinder den Weg räumen.

## Neuer Stationschef in Sipva.

An Stelle des amtsenthobenen Sipvaer Stationschefs wurde aus der Temeschwarer Zentrale der Beamte Stefan Gerba und zum Stationschef von Temeschwar-Fabrik der bisherige Portner Stationschef Wolke Golopenka ernannt.



Prinz Nikolaus äußerte sich auf einer Autofahrt nach Ungarn über die siebenbürgischen Städte und bezeichnet dabei Temeschwar als eine elegante Stadt. Klausenburg sei gemächlich und Großwardein habe Tempo.

In der Gemeinde Gulent (Altreich) krochen Kinder in einen großen Koffer, dessen Deckel zuschnappte, so daß die Kinder später erstickt aufgefunden wurden.

Prinzessin Neana hat anlässlich ihrer Vermählung mit Erzherzog Anton von Habsburg den Armen von Temeschwar 50.000 Lei geschenkt.

In der Nähe von Ploesti ist ein Flugzeug abgestürzt. Der Lenker und Mitfahrer waren augenblicklich tot.

In Genua haben sich beim Brand eines Hochhauses 30 Näherinnen durch Abspringen vom 6. Stock in ausgedehnte Lächer gerettet.

Bei Olmütz ist ein Militärflieger abgestürzt. Die zwei Piloten wurden als verkohlte Leichen aufgefunden.

Dem Beregsauer Einwohner Alexander Blaj wurden in Temeschwar 400 Lei und die Taschenuhr gestohlen.

In Tschiklowa (nächst Oranitz) explodierte der Motor einer Dreschmaschine. Zwei Landwirte waren sofort tot und drei erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

In Graz sind beim Zusammenstoß von zwei Lastautos zwei Kinder und ein Mann ums Leben gekommen.

Der Unterricht in den Mittelschulen hat laut Verordnung des Unterrichtsministeriums am 3. September zu beginnen.

Die Opel-Automobilfabrik in Rüsselsheim ist unter der Bedingung dem Beispiel der Ford'schen Fabrik gefolgt und hat Übergangsweise den Betrieb eingestellt.

Die heurigen Herbstmanöver werden im Oktober in der Gegend von Bacau abgehalten.

Der Krader Gerichtshof hat gegen den Nagylaker Kaufmann Labialaus Gogolaf den Konkurs angeordnet.

Der ungarische Reichsverweser Stefan Horthy veranstaltete zu Ehren des neuvermählten Paares Anton von Habsburg und Prinzessin Neana in Gödöllö ein Festessen, an welchem außer dem jungen Paar nur einige geladene Gäste teilnahmen.

Der weltberühmte Erfinder Thomas Edison liegt im Sterben. Die Ärzte haben die Hoffnung aufgegeben.

Der Kommandant des Krader 99. Infanterieregiments, Oberst Mircea Pascuti, hat mit einem Los der Casa Nationala den Haupttreffer gemacht und ein 6sitziges Auto im Werte von 400.000 Lei gewonnen.

Vertellung der

Schweinelieferung nach Österreich.

900 Lebendschweine, 7000 Kgr. Fleisch englischer und 10.000 Kgr. Mangalitzaschweine können geliefert werden

Die Aufteilung des mit Zollbegünstigung im Sinne des romanisch-österreichischen Handelsvertrages ausführbaren Kontingentes von 900 lebenden Fleischschweinen per Woche wurde vom Viehexport-Syndikat folgend aufgeteilt: Temeschwar 423, Kronstadt 157, Bukarest 25, Klausenburg 25 und Czernowitz 270 Stück pro Woche. Die Temeschwarer Exportitur des Syndikates hat die Lieferung der 423 Stück Lebendschweine per Woche an folgende Firmen verteilt: Ge-

nossenschaft 45, Jahraus 60, Popovici 45, Lupu 45, Moos 45, Bach 45, Beder 45, Schnur 45, Lotz 30 und Länger 15 Stück.

Bei Verteilung des Fleischkontingentes (geschlachtete Schweine) wurde die betragende zollermäßige Quote von 7000 Kgr. Fleisch englischer Schweine und 10.000 Kgr. von Mangalitzas- oder gekreuzten Schweinen pro Woche den Exporteuren Popovici, Jahraus und Friger zugesprochen.

Die Nationalzaranisten wollen ihre Panamisten loswerden.

Bukarest. Ein einflussreiches Mitglied der nationalzaranistischen Partei erklärte dem Berichterstatter eines ausländischen Blattes, die nationalzaranistische Partei lehne jedwede Solidarität mit jenen Parteimitgliedern ab, gegen die ein Strafverfahren eingeleitet wurde und werden diese nur in dem Falle in die Partei rückkehren dürfen, wenn ihre Unschuld durch ein richterliches Urteil erwiesen sein wird.

Diese Neuerung ist auf die gew. Regionaldirektoren Dobrescu und Bocu und noch einige Großköpfige gemeint, gegen die das Strafverfahren im Gange ist. Dobrescus Unantastbarkeit als Abge-

ordneter wurde vom Parlament bereits aufgehoben und kann das Gerichtsverfahren gegen ihn frei durchgeführt werden.

Die nationalzaranistische Partei mußte eine gründliche Säuberung vornehmen und aussprechen, daß nicht bloß jene, gegen die ein Strafverfahren im Zuge ist, sondern alle, die auf Grund von Erhebungen der Parteileitung Mißbräuche begangen haben, aus der Partei entfernt werden müssen. — Fürchtet sich die Parteileitung vielleicht davor, daß die nationalzaranistische Partei durch eine solche Säuberung gänzlich entvölkert werden würde?

Amerikahilfe an Deutschland:

Weizen und Baumwolle für 25 Milliarden Lei.

Wien. Die Amerikaner haben Deutschland einen Rohstoffkredit angetragen. Deutschland soll im Werte von 150 Millionen Dollar (25 Milliarden Lei) Weizen und Baumwolle bekommen. — Diese Hilfeleistung wäre echt amerikanisch. Amerika ist mit Weizen und Baumwolle überfüllt. Da die Ernte eine überaus reichliche ist, müßten große Mengen Weizen und Baumwolle einfach vernichtet werden, um den neuen Beständen Platz zu machen. Durch ein Darlehen an Deutschland wollen die Amerikaner für ihre wertlosen Rohstoffe Umsatzen

einheimen und geben sich obendrein den Anschein von Rettern. Wenn sie Europa retten wollen, mögen sie einen Teil des aus Europa unter dem Titel Kriegsschulden weggeschleppten Bargeldes Deutschland leihen und Deutschland soll dann von den osteuropäischen Weizenländern Weizen kaufen. Da wäre allen geholfen. So aber sinkt Deutschland noch tiefer in Schuldknechtschaft und die europäischen Getreideländer gehen zugrunde, weil Amerika Europa mit Getreide überflutet.

Diktatur im Billeder Gewerbeverein

Zuverlässiger Information entnehmen wir die folgende Begebenheit, die sich in einem seit vielen Jahren bestehenden Gewerbeverein einer ferndeutschen Gemeinde zugetragen hat.

Aus bisher noch nicht erweisenen Gründen wurden die zur Anerkennung eingereichten Satzungen des Vereines nicht genehmigt. Der Verein „wursthete“ ohne Satzungen jahrausjahrein weiter, bis endlich der Beschlußantrag gestellt wurde, im Wege der Generalversammlung neue Satzungen auszuarbeiten und zur Anerkennung einzureichen. Der gegenwärtige Präses des Vereines, ein Mann ohne gewerbliche Tätigkeit, der aber den Wortlaut der alten vergilbten Satzungen zur Sicherung seiner Würde und des Einflusses seiner Anhänger ausnützen wollte, wußte es zu umgehen, daß zur Festsetzung der neuen Satzungen eine beschlußfähige Generalversammlung einberufen werde. Er ließ die alten Satzungen durch den Vereinsanwalt in die Staatsprache übersetzen, ließ an einem Tage ohne Anrede der Tagesordnung die Gewerbetreibenden der Gemeinde mit Trommelschlag zusammenrufen und stellte in Gegenwart des Anwaltes und des berufe-

nen Kon. Notars die Erschienenen vor die fertige Losache, die übersehten, alten Satzungen auszuheften und den Einreichungsakt zu unterschreiben. Selbstbewußte und ordnungsliebende Meister, die sich diesem „Befehle“ entgegenstellten, ließ der Präses durch seinen Anhang niederschreiben, stempelte einen und den anderen zum Bliener, leugnete Anträge ab und wußte es durchzusetzen, daß die zur Einreichung der Genehmigung notwendigen Unterschriften, durchwegs von Leuten, die mit dem Gewerbe schon längst nicht mehr die mindeste Verbindung, oder dazu gar niemals gerochen haben, abgegeben wurden.

Dieses eigenmächtige Vorgehen krönte der ailmächtige Präses noch mit einer Reihe von mündlichen und tätlichen Insultierungen jener Meister, die sich seiner Diktatur entgegen zu stellen getrauten, dies natürlich in einem für einen Vereinspräsidenten unwürdigen Zustand der totalen Trunkenheit, welchen Rausch er sich aus Freude über das Gelingen seines Streiches mit seinen Anhängern beigelegt hat.

Daß die Gründung dieses „neuen“ Vereines nicht ganz glatt vor sich gehen wird und das

Mit einem Pflug

dem Pferd den Bauch aufgeschlitzt.

Der Großjetschaer Landwirt Peter Schmidt schickte seinen besserablichen Knecht und Magd mit vier Pferden alfern. Anfangs ging auch alles ganz gut, die zwei jungen Pferde waren vor und die alten nachgespannt. Da die jungen Pferde aber sahen, daß die alten auch dann den Pflug ziehen, wenn sie faulenzten, versuchten sie dies und ließen sich sozusagen von den alten Pferden vorauschieben. Der diensteifrige Knecht schrie die jungen, faul vor dem Pflug gehenden Pferde an, worauf dieselben erschrocken, scheu wurden und mit dem Pflug durchgingen. Die alten Pferde stürzten und der Pflug schnitt dem einen Pferd den Bauch berart auf, daß das Eingeweide herauslief und es sofort tot war. Dem zweiten Pferd wurden die Sehnen an den Hüften durchgeschnitten, so daß auch es wahrscheinlich für immer arbeitsunfähig sein wird und der Landwirt mit einem Schlag zwei Pferde verloren hat.

Feuer in Neupanat.

Sechs Pferde verbrannt.

Am Samstag ist in Neupanat im Stalle des Landwirtes Andreas Leptich ein Brand ausgebrochen, wobei sechs Pferde verbrannt sind. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden. Man vermutet aber, daß das Feuer gelegt wurde. Die Untersuchung wurde nach dieser Richtung hin eingeleitet.

\*) Inhalatorium Dr. Mona. Einzel- Raum- und pneumatische Inhalation. Zur Behandlung von: Nasen-, Rachen-, Kehlkopfkrankheiten (daraus sich ergebende Ohrenkrankheiten), Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenblähung und Augenphtatarrh. Arab. Str. 6. Popo 1a (gew. Ferdinand-Gasse).

Jeder bekommt alles

zur vollsten Zufriedenheit und hat bestimant guten Erfolg, wenn er jetzt im Herbst seinen Bedarf an Spazienten- Tulpen und anderen prachtvollen Stummelwiebeln aus Holland, ferner Gemüse- Blumen- und landwirtschaftliche Samen, Pflanzen, und allerbeste Rosen von der Firma Arpad Mühle, Hoflieferant, Samenhandlung, Gartenbau-Etablisement, Timisoara 3/b. (Gegründet 1875) bestellt. Preiskurant auf Verlangen gratis und franco.

Vermögen des alten Vereines nicht so sehr weckeren Beschluß einer Generalversammlung des alten Vereines zur neuen Gesellschaft hinüberbefohlen werden kann, was wohl die Absicht des Herrn Diktator Präses ist, mag jeder im Voraus denken können. Es wurden heute schon diesbezügliche Schritte eingeleitet.

So stellen sich manche die Aufgaben der Funktionäre einer Berufsorganisation vor, in welcher der Gemeingeist, die Brüderlichkeit, das Standesbewußtsein gepflegt und gehegt, in welcher die Gleichfallsamenschaft erkannt und die Gemeinheitsinteressen verfolgt werden sollen. Solchen Leuten wäre es anzuraten, einer gewerblichen Wirtschaftsorganisation recht weit aus dem Wege zu gehen, schon aus dem Grunde, weil sie doch als Nichtgewerbetreibende gar kein Interesse für das Wohl und Wehe dieses Standes aufbringen können und heute nur deshalb an der Spitze einer solchen Organisation stehen, um die wirklichen Gewerbetreibenden zu verdrängen und ihren Machtgeheimnissen zu fröhnen.

Die Preise sprechen!

Ausgewählte meine Preisliste:

Namensstoffe früher Lei 360.—	jetzt Lei 90.—	Spizengorhänge	früher Lei 120.—	jetzt Lei 60.—
Herrenstoffe " 350.—	" 150.—	Stoppdecken	" 580.—	" 350.—
Cravone " 48.—	" 25.—	Stoff-Gobeline-Garnituren	" 1600.—	" 900.—
Delaine " 50.—	" 25.—	Kostumstoffe 140 cm breit	" 600.—	" 350.—
Crepe " 48.—	" 50.—	Klotte in allen Farben	" 140.—	" 78.—

Meine sämtlichen Artikeln wurden entsprechend den obigen Preisen reduziert.

Die Preise verstehen sich nur gegen Kassa.

Telephon 22-83.

Engrosverkauf nur vormittag von 8-10 Uhr.

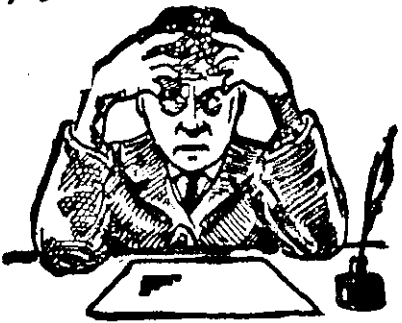
Franz Szinberger

Damen- und Herrenmodehaus „ZUM STORCH“ TEMESVAR, Fabrik, Strada 3 August (Andrassystraße 22)





# Ich zerbrech' mir den Kopf



— Über das Resultat der verschlossenen Türen in den Ministerien, eine Maßnahme, die aus Gründen der Zweckmäßigkeit getroffen wurde. Statt den Empfängern der Parteien in den Ministerien wurde angeordnet, daß alle Angelegenheiten schriftlich einzureichen u. innerhalb zehn Tagen zu erledigen sind. Vorkünftig beträgt die Anzahl der Eingaben an Stelle der persönlichen Interventionen 720.000, eine Zahl, von der man sich gar keinen Begriff machen kann, welchen Aufwand von Arbeit es erfordert, diese Angelegenheiten in Akten aufzuarbeiten. Es müßte ein doppelt so großes Heer von Beamten angestellt werden, wie das ganze Personal der Ministerien ausmacht, um diese Angelegenheiten innerhalb zehn Tagen zu erledigen. Was bisher in einigen Worten in einem Ministerium erledigt werden konnte, muß nun registriert, zugeteilt, studiert, es müssen Erhebungen gepflogen und der Akt endlich ausgeführt, protokolliert und expediert werden. In dieser Kunde vergehen nicht zehn Tage, sondern Monate, bis eine Erledigung erfolgen kann. Daraus wird es auch erklärlich, daß die aufgelaufenen Akten schon 720.000 Stück ausmachen, von denen nur ein verschwindend kleiner Teil erledigt ist. Bestimmt aber ist kein einziger innerhalb den vorgeschriebenen zehn Tagen aus dem Ministerium hinausgegangen.

— über eine höchst unerquälliche Geschichte, die den Staat wieder schweres Geld kosten wird. Die Rumänische Nationalbank ist nämlich in der glücklichen Lage, auf einmal zwei Banknotenverneuerungen zu haben, von denen niemand weiß, welcher nun der richtige ist. Nur eines wissen wir alle, daß sie beide fürstlich bezahlt werden müssen. Die nationalgarantistische Regierung hat Burileanu bekanntlich seines Amtes enthoben weil er das Zustandekommen der Anleihe verhindern wollte. Burileanu nahm die Enthebung nicht zur Kenntnis und verlangte vom Verwaltungsgerichte seine Rückberufung. Die Bukarester Kön. Tafel als Verwaltungsgericht hat die Enthebung Burileanus nun als ungesetzlich erklärt. In der Verbindung des aufsehenerregenden Urteils heißt es, daß die Nationalbank nicht als eine staatliche Anstalt zu betrachten sei. Der jeweiligen Regierung stehe wohl das Recht zu, den Gouverneur der Bank in gewissen Fällen seines Amtes zu entheben, doch sei die Enthebung nur nach Gutheißung durch den Verwaltungsrat rechtmäßig. Dies habe jedoch die gewesene Regierung verabsäumt, daher die Amtsenthebung keine Gültigkeit besitze und als Entscheidung auf die Dauer der Suspension täglich 5000 Lei zu bezahlen sind. Inzwischen ist der an Stelle Burileanus ernannt gewesene Gouverneur gegangen und wurde der gewesene Handelsminister Manolescu erst vor wenigen Wochen zum Bankgouverneur ernannt. Welcher wird nun der richtige sein? Der ungesetzlich abgesetzte oder der ungesetzlich ernannte?

— über die Entwicklung der Dinge und Menschheitskultur über Dünkel und Menschenhaß. Während Frankreich einer Verständigung mit Deutschland und somit auch dem Völkerverständnis im Hogen aus dem Wege geht, weil es seine Vorherrschaft in Europa nur durch eine stete Anfechtung Deutschlands sichern zu können glaubt, geben sich Amerika, Deutschland und Rußland ein Strohweideln in den Gebieten der Winternachtsonne und des ewigen Eises, um dem Aufstieg der Menschheit zu dienen, jener Menschheit, deren geklärte Ansichten den Haß und Neid unseres Geschlechtes ebenfalls verstehen werden, als sie es begreifen werden können, daß ihre Vorfahren einst um einen Streifen Landes oder um des goldenen Kalbes wegen sich zu Hunderttausenden niedermetzelten. Jene Menschheit wird zwar auch auf Erden wohnen, aber sie wird zugleich auch im Himmel thronen: im Himmel der gegenseitigen Achtung, Freundschaft und Liebe. Sie wird weder Kriege, noch wird sie die Mittel und Wege kennen, die zum Kriege führen. Freilich von Lüge, Verschlagenheit und teuflischer Bosheit wird sie in ewiger Eintracht und göttlichem Frieden ihre Tage verbringen, und ihre Tage werden die Tage des goldenen Zeitalters auf Erden sein. Der Südtiroler „Graf Reppel“, der Eisbrecher „Walgin“ und das Unterseeboot „Nautilus“ sind uns Bürger das, daß dieses Zeitalter kommen wird.

## Offener Brief an Herrn

# Ministerpräsident Jorga.

Das „Oraditzaer Wochenblatt“ bringt folgenden Klagebrief, der es verdient, der weiten Öffentlichkeit bekanntzugeben. Die Schriftl.

Oraditza, den 1. Aug. 1931.

Herr Ministerpräsident!

Südbanat, das einst das reichste Gebiet des „Dacia felix“ bildete und heute im Glende von „Romania infelix“ schmachtet, ist gezwungen, seinem großen Historiker und aktuellen Statslenker — das heißt Ihnen, Herr Ministerpräsident — ein wirkliches Bild über die trostlose Lage, in welcher wir uns befinden, zu bieten.

Als Trajan hier die Donau überschritt, um Dacien zu erobern, fand er hier solchen Reichtum an Edelmetallen, daß er damit Rom 153 Tage hindurch festlich bewirten konnte.

Unter römischer Herrschaft entstanden hier blühende Städte und Bäder, deren Kunst- und Luxuswert noch heute die Beschauer in Erstaunen setzt. Nach den Römern wetteiferten die Gepiden, Avarer und Hunnen um den Besitz unserer Naturschätze, und als der erste ungarische König, Stefan der Heilige, sein Land in Komitaten einteilte, inregistrierte er unsere Stammburg (Kraşso“, resp. unser heutiges Sub. Karasch“) in königlichen Besitz.

Dieses Komitat entwickelte sich in 300 bis 400 Jahren zu sieben walachischen Burgostrichen, denen die ungarischen Könige nicht nur Privilegien und Adel verliehen, sondern auch eine eigene Gesetzgebung „Jus valachicum“, einräumten.

Nach der Türkenzeit kam deutscher Geist ins Banat, welcher sofort den außerordentlichen Wert unserer Bergwerke erkannte und diese mit reichsdeutschen Fachleuten und Arbeitern aus der Walachei rationell bewirtschafteten. Die Folge davon war eine wirtschaftlich und kulturelle Entfaltung unserer Bevölkerung.

In dieser Zeit wurde hier das erste Theater des heutigen Großromäniens erbaut, das in Anwesenheit Kaisers Franz des Ersten und der Kaiserin Karolina im Jahre 1817 feierlich eröffnet wurde.

1846 wurde für leichteren Transport der Südbanater Produkte von Oraditza zum Donauhafen Basiaş die erste Eisenbahn unseres heutigen Staates erbaut.

Im Jahre 1869 wurde in Oraditza die erste Handels- und Gewerbeausstellung des Landes eröffnet und Ende des zwanzigsten Jahrhunderts war Südbanat mit seiner Großindustrie, mit seinen Musterwirtschaften und Forstbetrieben das reichste Gebiet Ungarns und als solches im ganzen Wirtschaftsleben Europas bekannt.

Unter solchen wirtschaftlichen Verhältnissen gelangte Südbanat nach dem Weltkrieg zu Großromänien und hoffte mit seiner 90 Prozent romanischen Bevölkerung, auch für den romanischen Staat ein willkommenes wirtschaftliches Faktor zu sein.

Doch Rumänien ignorierte unsere Naturschätze, ignorierte den Fleiß unserer Bevölkerung und ignorierte die Jahrhunderte alte volkswirtschaftliche Erfahrung unserer Oekonomien.

Man ließ uns nicht mehr unsere „Juxta ritum banatic“, sondern verwirrte uns mit Gesetzen über Gesetze, knebelte unsere Produktionskraft, entzog uns durch Wucherzinsen das Betriebskapital, abministrierte uns durch ungeschulte Beamte und zwang uns selbstsüchtige Politiker als Parlamentarier auf.

Unser Jahrhundert hindurch erwirtschafteter Reichtum verschwand binnen einem Jahrzehnt, das patriotische Pflichtbewußtsein unserer Bevölkerung demoralisierte, unsere guten Beamten wurden pensioniert und Unfähigkeit, gehaart mit Korruption, zwang unsere in Freiheit erprobte Leistungsfähigkeit in den Müßiggang eines Vasallentums.

Nach den erwähnten wirtschaftlichen Notordnungen in diese traurige Lage gebracht, befand sich Südbanat der Verzweiflung nahe, als Sie, Herr Ministerpräsident, die Regierung übernahmen und in uns neue Hoffnungen auf baldige Besserung erweckten. Doch statt unsere produktive Kraft zu wirtschaftlichen Großtaten zu verwerten, begannen man bald unter Ihrer Regierung mit Kleinlichen Quälereien auch den letzten Rest unseres Vertrauens zu töten und stieß uns von der Höhe einer volkswirtschaftlichen und kulturellen Erkenntnis in die Desperation.

Jetzt, da unser einst blühender Handel- und Gewerbebestand total ruiniert ist, verlangt man neue Firmenregistrierungen. Jetzt, da unser letzter Leu schon längst für Steuer, Bankzinsen und Zündholzmonopol ausgegeben ist, fordert man für jedes Ding und Un Ding 2 Lei Aviatik-(Flieger-)marken, — und jetzt, da die Staatsbeamten keinen Gehalt, die Pensionisten keine Pension pünktlich erhalten und von der Gutherzigkeit der Bäder das trodene Brot auf Kredit essen, will man mit Brotmarken durch die Bäder die Bauernschaft retten. In Wirklichkeit bekommt aber der Bauer heute noch weniger für seinen Weizen, als vor der Brotsteuer und Exportprämie, die im besten Falle den Händlern und nicht dem Produzenten zugute kommt.

Und jetzt, da im ärgsten Not der Bürger seine rückständigen Angelegenheiten (720.000 unerledigte Gesuche befinden sich im Ministerium) bei den verschiedenen indolenten Behörden urgieren will, verbietet man den von 20 Milliarden Selbquantum 35 Milliarden Steuer und Lagen zahlenden Bürgern den Eintritt in die Staatsämter, anstatt den Staats- und Gemeinderäten zu verbieten, jedes Bürgerhaus mit angelegten Kontrollen nach Selbstzählern, Sperrstunden, Legitimationen, Register, Evaluierungen etc. etc. zu molestieren.

Herr Ministerpräsident! Die wissenschaftliche Grundlage jedes modernen Ackerbaues und Viehzucht ist die Trennung der vollwertigen Samen und Tiere von den minderwertigen, und die Entwicklungsmöglichkeit jedes Staates liegt in den Händen seiner vollwertigen Funktionäre.

Die Zukunft wird in der Analyse unserer heutigen Verhältnisse konstatieren müssen, daß unser gottbegnadetes Land nur durch die Minderwertigkeit der Staats-Exekutiv-Organen ruiniert wurde und daß Sie, Herr Ministerpräsident, als höchster Funktionär des Staates und zugleich als vollwertigste Persönlichkeit des Landes, berufen gewesen wären, das Minderwertige von Rumänien mit Vollwertigen auszutauschen, um den Aufbau Großromäniens zu ermöglichen.

Herr Professor Jorga, die Kritik in der Weltgeschichte ist unbarmherzig und wird in ihrem Urteile auch die Historiker nicht verschonen.

Ein. Cam. Moldovan.

Vereinigte technische Lehranstalten der  
**Technikum Millweida**  
(Deutschland)  
Höhere technische Lehranstalt (Ingenieurschule) für Elektrotechnik und Maschinenbau. Sonderstudienpläne für Automobile und Flugtechnik und Betriebswissenschaften. Technikerschule. Progr. kostenlos. Sekretariat.

## Holen gefällig?

Bitte ins Schulkreisrat! Um der Beherrschung die Beschaffung von Kleidungsstücken und deren Bezahlung zu ermöglichen, hat Ministerpräsident Jorga die Anordnung getroffen, daß ab nun bei jedem Schulkreisrat ein Lager für Kleider und Stoffe errichtet wird, welches von den pensionierten Lehrern verwaltet werden soll. Die Ware wird bei Handelsfirmen, Schuhwerkstätten oder Klöstern beschafft. Die Bezahlung der Kleidungsstücke durch die Beherrschung soll besonders erleichtert werden und man denkt, dies durch Abzug vom Monatsgehalt zu tun.

## Bocu „telegrafiert“

aus — Karlsbad ...

Bukarest. Der gewesene Lemeschwärer Regionaldirektor und Minister Ceber Bocu hat aus Karlsbad an die Redaktion des „Abererul“ ein Telegramm gerichtet, in welchem er dagegen protestiert, daß man bei seinen „Verrechnungen“ einen Fehlbetrag von vier Millionen Lei konstatierte, weil — wie er drahtet — nicht einmal vier Bani fehlen dürfen und das ganze nur ein politisches Manöver der jetzigen Regierung ist.

Mag sein, daß Bocu in Wirklichkeit recht hat u. er die fehlenden 4-5 Millionen wirklich für nationale und parteipolitische Zwecke „nach eigenem Gutdünken“ verwendete, worüber er nach seiner Ansicht „niemandem Rechnung“ zu legen schuldig ist. Wie kommt es aber doch, daß ein Mann — mag er auch früher Minister oder was immer für ein hoher Kopf gewesen sein — wenn er keine Deckung für die fehlenden und noch nicht geklärten 4-5 Millionen Lei hat, einfach ins Ausland fährt und aus einem vornehmen Bad „Protestelegramme“ schießt, weil man seine Rechnungslegung überprüft und Fehlbeträge feststellt. Im Interesse Bocus und der Allgemeinheit wäre es doch viel wichtiger, wenn Herr Bocu zu Hause geblieben wäre und bei der Überprüfung die Herren aufgeklärt hätte, wohin und wem er die Millionen ausbezahlt hat, die dem armen Volk in Form von Steuern abgetrippt wurden. Schön würden wir überhaupt aussehen, wenn jeder Staatsbeamte (Bocu war doch auch nichts anderes) einfach mit Millionen nicht verrechnet und dann in ein vornehmliches ausländisches Bad fährt, um den Unschuldigen zu spielen. Das Volk selbst hat heute nicht einmal Geld, um die inländischen Bäder (sagen wir z. B. das Bippaer Bad etc.) zu besuchen.

## Keine Bombe

nur der Beiznam eines Säuglings unter der Eisenbahnbrücke.

Die Reisenden des am 2. ds. abends von Arad gegen Siebenbürgen abgegangenen Personenzuges hatten in der Station Soborschin keinen geringen Schrecken auszustehen. Der Zug wurde nämlich unter Bedeckung einer Gendarmen-Patrouille abgelassen und fuhr im Schneidentempo bis zu einer Brücke, vor welcher auf Geheiß des Bahnwächters Halt gemacht wurde. Der Bahnwächter erzählte, daß er vor einer Stunde mehrere Gestalten sah, als sie ein Paket unter die Brücke legten. Er habe dies der Station Soborschin gemeldet, da es wahrscheinlich eine Bombe ist, die unter die Brücke gelegt wurde. Die Gendarmen untersuchten die Brücke und fanden auch das Paket, welches aber keine Bombe enthielt, sondern den Beiznam eines neugeborenen Kindes.

## Mordanschlag in Siget.

In der Gemeinde Siget nächst Schag wurde gegen den Notar Peter Balau im Dunkeln ein Schuß abgegeben, der keinen Schaden anrichtete, da die Kugel nur den Rock des Notars zerfetzte. Der Attentäter flüchtete, doch hatte der Notar beim Aufflammen des Schusses den dortigen Insassen Gregor Balu und dessen Vater erkannt, der seinem Sohne mit einer Holzhacke beistand. Beide wurden verhaftet und der Lemeschwärer Staatsanwaltschaft überstellt. Beim Verhör gab Gregor Balu an, daß er den Notar erschließen wollte, damit der Posten frei werde, welchen er sodann einnehmen wollte.

## „Nautilus“ fährt doch

zum Nordpol.

Berlin. Kapitän Wilkins ist mit seinem Unterseeboot „Nautilus“, welches erst kürzlich auf der Fahrt von Amerika nach Europa schwer beschädigt wurde, doch nach dem Nordpol abgefahren. Die ganze zivilisierte Welt sieht diesem waghalsigen Unternehmen mit gespanntem Interesse entgegen.

Große Appetitlosigkeit, Blutarmut, allgemeine Schwäche von Erwachsenen, sowie von Kindern, insbesondere von Rekonvaleszenten, ist das beste Stärk- und Blutbildungsmittel

## „Ferrosin“ Auto

China-Eisenpulver, 1 Flasche: 75 Lei. Kleinere 55 Lei. — Zu haben in der Apotheke zum „C t e r a“, Timisoara, Scubier-Platz Nr. 2

**DIE GESUNDHEIT**  
ist das höchste Gut des Menschen

Wenn Sie an einem unruhigen Tag von Kopfschmerzen, Migräne oder Neuralgie geplagt sind, nehmen Sie **Syramidon**

**Syramidon**

Die Sie von einem Schmerz befreit werden.



**Die fetteste Zeitungsentee dieses Jahres.**

Budapest. Das Pariser sozialdemokratische Blatt „Populaire“ bringt eine Nachricht von ihrem angeblichen Budapest-Korrespondenten, über die ganz Ungarn lacht. Laut dieser Nachricht wurde das ungarische Parlament von Otto Habsburg mittels einer Thronrede eröffnet, die vom Reichsverweser Nikolaus Forth verfaßt wurde. Das ist die fetteste Zeitungsentee, die in diesem Jahre zur Strecke gebracht wurde.

**Im Sommer — erfroren.**  
Zwei Touristen aus München namens Robert Loser und Bartholomäus Säger wurden Donnerstag im Kaprunerthal hinter der Glocknerin in einer Höhe von 3400 Meter erfroren aufgefunden.

**Leinwand-Sommerjahrmarkt.**  
Der Leinwand-Sommerjahrmarkt wird am 13. und 14. August abgehalten. Der Viehauftrieb ist gestattet und beginnt am 13. August um 5 Uhr früh.

**Keine Erhöhung der Stempelgebühr.**  
Der „Neamul Romanesc“ ist vom Finanzminister ermächtigt, die Blättermelbungen über eine beabsichtigte Erhöhung der Stempelgebühr für Gesuche von 11 auf 15 Lei kategorisch zu dementieren.

**Getreidemarkt**

**Araber Getreidepreise.**  
Weizen 200, Hafer 360, Mais 280, Gerste 280, Kartoffel 400, Binsen 550 Lei pro Meterzentner ohne Prämien.

**Leinwand-Sommerjahrmarkt.**  
Weizen 240, Hafer 360, Mais 300, Gerste 270, Raps 561, Kleie 300 Lei per Meterzentner.

**Brailaer Getreidepreise.**  
Weizen 300, Gerste 218, Mais 210, Bohnen 430, Hafer 250, Roggen 195 Lei per Meterzentner.

Nr. 832/1931.

**Kundmachung**  
Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Gemeindevorstellung von Guttentbrunn, Komitat Arab, am 24. August 1931 nachmittags 2 Uhr im Gemeindefaule eine öffentliche Sitzung, mittels geschlossener und versiegelter Offerte, laut §§ 88—110 des Buchhaltungsgesetzes abhält, zwecks Uebergabe der Renovierungsarbeiten am Gemeindefaule, laut Kostenvoranschlag, Plan und Bedingungen. Die Bewerber haben, um an der Sitzung teilnehmen zu können, eine Garantie von 15.000 Lei in Bargeld oder Staatspapieren niederzulegen. Die Sitzungsbedingungen, Kostenvoranschlag und Plan liegen während den Amtsstunden in der Notariatskanzlei zur Einsicht auf. Guttentbrunn, den 23. Juli 1931. Die Gemeindevorstellung.

**Unser Leben gehört nicht uns**  
Roman von Lisabet Sitt

(40. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der junge Lehrer fügte hinzu, daß Herr Kullke sehr aufgebracht gewesen wäre und daß man nun alle Mühe haben würde, ihn zu bewegen, die Symphonie und die Begleitung der lebenden Bilder zu übernehmen. Er hatte geäußert, er wisse nicht, ob er Zeit finden könne, die Symphonie zu dirigieren. In dem letzten Rastkonzert habe Doktor Albius ja das Frankfurter Orchester kommen lassen, weil seine Kapelle nicht „künstlerisch“ genug gewesen wäre, daß solle er diesmal lieber auch tun. Jedenfalls soll er, der Lehrer, ihm einen schönen Gruß ausdrücken, und er halte es für das Beste, wenn der Herr Rechtsanwalt die Einübung der Chöre selbst übernehme.

Es war also nichts anderes zu tun, wie sich sofort auf die Suche nach einem Dirigenten zu begeben.

In der Klappergasse wohnte der alte Mondschein, ein Militärkapellmeister a. D. Am Eingang dieser schmalen, lichtlosen, unsauberen Gasse befand sich die Wirtschaft „Walhalla“ mit ihren dunklen Türen und kleinen Fenstern, ein Schlupfwinkel für Handwerksburschen, Schiffer und Gesindel.

Wenn das Gericht nach einem Verbrecher fahnden ließ, so brauchte es keinesfalls so lange zu suchen, wie Albius in dieser Straße nach Mondschein suchen mußte, bis er endlich sein Schild am letzten Hause fand.

Eine stämmige, dicke Frau mit breiter Unterlippe und strengen Zügen machte ihm auf und ließ ihn in ein Zimmer treten, aus dem Lüne eines dünnen Spinnetts klangen und in dem man einen in Weißseifenqualm gehüllten, weißhaarigen Herrn im Schlafrock an einem alten braunen Tafelklavier sitzen sah. Die Frau folgte Albius auf dem Fuße, stellte sich neben ihren Mann und sah Albius feindselig ins Gesicht, ohne ein Wort zu reden.

Der alte Herr, dessen Frau eine geborene Berkebusch war, legte den weißhaarigen, verstrubelten Kopf, als er hörte, um was es sich handle. Es war nicht mehr aus ihm herauszuloden, als ein eigenartiges: „Ich mah'n nit — es geht nit — ich buh'n's nit — ich han lei Zuscht.“ Und er spielte mit der linken Hand Terzentriller und Stalen, um zu beweisen, wie unnötig alle weitere Versuche waren, ihn zu bekehren.

Albius mußte ihn unberichteter Sache verlassen. Am liebsten hätte er seinen Koffer gepackt und wäre abgereist, um sie alle mit ihren hiden Köpfen hier sitzenzulassen. Aber er hatte die „Cäcilia“ ihres Dirigenten beraubt, hatte einer hilflosen Dame ein Versprechen gegeben. Wie wollte er sich der Verpflichtung entziehen? Verhindert — man wurde krank! In einer großen Stadt konnte man verschwinden, unvertauchen. Hier gab es keine unterirdischen Gänge, kein Menschengewühl, kein Versteck, das vor den wachsamem Augen der Stadt sicher war. Kalte Tropfen standen ihm auf der Stirn, als er dem Hause Doktor Schnells zu eilte.

Es gelang ihm lange nicht, in dem verwahrlosten Garten einen heiseren gelben, fetten Wopz zu ertönen, als er an der Schelle Sturm lautete. Die Tür öffnete sich endlich, man ließ ihn ein. In dem kleinen Hause standen die Türen alle so weit offen, daß man bis in die Eingeweide dieser Häuslichkeit sehen konnte. Sie zeigten unaufgeräumte Schlafstuben; in einem Zimmer stand ein Stälchen mit Meerschweinchen. Albius stieg nach oben. Auch hier fand er überall offene Türen. In den Zimmern sollte eine Schar Terzianer, Quartaner und drei Mädchen, die bei dem Erscheinen von Albius verstummten.

Ein kleines Ding mit rotem Röckchen, feder Nase und schönen grauen, klugen Augen trat hervor und sagte:

„Die Mama ist im Frauenverein.“  
„Kommt sie denn bald wieder?“  
„Von dort geht sie immer noch einmal in die Milchküche und in die Krippe. Heute abend ist Zusammenkunft mit den Nähmädchen wegen der Kostüme.“

„So — und ihr?“  
„Wir spielen Gesellschaftsspiele“, sagte die kleine, kluge Dame.

Albius fiel ein, daß Frau Doktor Schnell einen Garten hatte. Dieser war zu Hause. Doktor Schnell arbeitete in seinem Zimmer an einem von Büchern, Zeitschriften und Heften überschwemmten runden, schiefen Tisch, in einem braunen Türschlafrock, ausgetretenen Saffianpantoffeln und ohne Krage. Er war gerade dabei, das letzte Kapitel seines Buches „Freiheit, Vollkommenheit und Wohlwollen als Grundlagen der Ethik“ zu vollenden. Er schlug Albius vor, auf seine Frau zu warten, die jeden Augenblick nach Hause kommen sollte.

Gerade an diesem Abend aber kam Frau Doktor Schnell erst um acht Uhr aus der Krippe, wo sie die kleinen Kinder schlafen gelegt hatte.

Als Albius auf dem Heimwege war, begegnete er einer verummumten Gestalt, bedeckt mit Paketen, in der schlammigen, verregneten Straße. Es war Frau Doktor Schnell. Sie war nach der „Krippe“ in der Stadt gewesen, um den Damen die Stoffe zu ihren Kostümen zu kaufen, die sie eben nach Hause trug. Um neun Uhr erwartete sie die Nähmädchen, um ihnen über Schnitte und Kunstgriffe der Kostüme Unterweisungen zu geben.

Sie wollte Albius veranlassen, mit ihr nach Hause zu gehen und mit ihnen zu Abend zu essen; sie hatte einen delikaten Kalbsbraten eingekauft und eine Ruhestätte, denn es war der Geburtstag ihres ältesten Sohnes. Aber Albius, in dem die Erinnerungen an die Schlafstube und die Meerschweinchen übermächtig wurden, lehnte dankend ab. Frau Doktor Schnell hatte mit den Herren der „Cäcilia“ gesprochen. Sie hatte die Kühnheit gehabt, ihnen zu versichern, daß Albius auf jeden Fall einen Dirigenten stellen — oder ihn selbst ersetzen würde. Man war einstimmig der Meinung, daß kein anderer in der Stadt besser zum Dirigenten geeignet sei als er. Natürlich nur, bis man einen neuen hatte. Ein paar Monate nur, das Fest fand ja schon in wenigen Wochen statt.

Während sie beratend nebeneinander auf der dunklen Straße standen, tropfte der Regen auf Albius' Hut. Die Lage war verzweifelt: er hatte doch noch keinen Verein dirigiert...

Und schließlich hatte ihn Frau Doktor Schnell davon überzeugt. Vielleicht war auch der Regen daran schuld gewesen, der ihm Hut und Mantel durchweicht hatte. Er nahm die Stelle als Vertreter des Dirigenten an.

Albius kam sich vor wie in einen Wirbelstrom gezogen, der ihn vorwärts und rückwärts trieb. Es gab nun Proben, die bis in die Nächte dauerten, da er ein neues Programm einführte und die widerstrebenden Männer zwang, Gesänge wie „Komm, holder Tod“ und „Abseits, wer ist's“ zu singen. Er sah unter ihnen, erzählte ihnen Witze und Anekdoten und suchte die Sänger um jeden Preis zusammenzuhalten. Um den Kapellmeister Kullke in Ginterstadt zu versöhnen, war er zweimal in diese Stadt hinübergefahren, um endlich die Zusage des beleidigten Künstlers zu erhalten.

Der vielen Proben wegen mußte bekanntgemacht werden, daß das „Liboll“-Fest anstatt im Februar, erst im März stattfinden würde. Die Partei Berkebusch triumphierte. Albius hatte Herrn Doktor Schnell beauftragt, den Termin mit dem Theaterdirektor auszumachen. Man mußte nun beginnen, die lebenden Bilder einzuüben. Die Zeit war kurz.

In der ersten Sitzung, die Kasino und „Cäcilia“ vereinigen sollte, entstanden Meinungsverschiedenheiten wegen des zu erhebenden Eintrittsgeldes. Die Kasino-Mitglieder wollten die Kosten des Festes unter die verteilen, die das Fest mitmachten.

(Fortsetzung folgt.)

**Schlechte Weizenernte** in Bessarabien.

Berichte aus Adermann (Bessarabien), einem Hauptgetreidegebiet, besagen, daß das Erntergebnis für Halmfrüchte weit unter den Erwartungen liegt. Weizen ist zum größten Teil überhaupt nicht geblieben.

Das Erntergebnis an Gerste ist etwas besser, in manchen Gegenden jedoch außerordentlich schwach. (80 Igr. pro Hektar). Es sind allerdings auch Gegenden, wo 1200 Kg. pro Hektar geerntet wurden. Die Qualität in Gerste ist zum Teil schwach (45 bis 50 Kg. per Ht.), in manchen Gegenden etwas besser (57 bis 58 Kg. pro Ht.)

Die Haferernte ist zufriedenstellend. Leider wurde wenig in diesem Jahr angebaut. Die Ursache der schwachen Erntergebnisse ist das plötzliche Einsetzen der großen Hitze nach reichlichem Regen während der Blütezeit der Halmfrüchte, so daß die noch zarten Pflanzgrößen teilweise von der Sonne verbrannt wurden.

Maiz hingegen steht auszeichnet. Falls es noch ab und zu regnen wird, rechnet man auf eine Ernte von 4—5000 Kg. pro Hektar.

\* Hans Sachs Kalender 1932. Wir machen auf unseren nächstjährigen deutschen Wirtschaftskalender aufmerksam und empfehlen allen Interessenten, ihre Vorausbestellungen je eher an die unten stehende Anschrift bekanntzugeben. Deutscher Gewerbebund, Hermannstadt, Sporerstraße 18.

**Technikum Konstanz**  
am Bodensee

Ingenieur- u. Maschinenbau und Elektrotechnik  
u. Automobilbau

**König Boris als Lebensretter.**

Sofia. Bei Ausbruch eines Gewitters, welches sich über Borna entlud, wurden tausende Ausfliegerboote auf offener See überrascht. Unter den zahlreichen Booten geriet eines, in welchem sich mehrere Frauen befanden, durch den hohen Wellenschlag in große Gefahr. Vom Ufer schauten Tausende der Babegäste dem Kampf der Frauen mit den entfesselten Elementen zu, doch niemand wagte es, ihnen Hilfe zu leisten.

König Boris, der sich zufällig ebenfalls am Ufer aufhielt, setzte sich mit zwei Begleitern in ein Motorboot und eilte den Frauen zu Hilfe. Nach langem und anstrengtem Kampf ist es dem König gelungen, mit Gefährdung seines eigenen Lebens die Frauen, die im Boot saßen, zu retten und unverfehrt an das Ufer zu bringen.

Dem König wurden für seine heldenhafte Tat begeisterte Ovationen bereitet.

**Die Schwimmhose Gandhis** hoffähig.

Der indische Freiheitskämpfer Gandhi, der trotz seiner hohen Bildung in der Kleidung der Einheimischen geht, soll demnächst beim englischen König in Indien erscheinen. Man zerbricht sich nun den Kopf darüber, ob Gandhi wohl in seiner Schwimmhose bei Hof erscheinen wird. Gandhi selbst habe englischen Pressevertretern gegenüber erklärt, daß der Schwimmhose eine symbolische Bedeutung beizumessen sei. Die englische Öffentlichkeit müsse daher dieses Kleidungsstück als Symbol der berechtigten Forderungen eines großen Volkes betrachten. Nachdem Gandhi auch zur Hofafel geladen wird, ist es sehr fraglich, ob die Schwimmhose Gandhis als erlaubt Tracht für eine Hofafel angesehen werden wird.

Für gute Schuhe  
gute Pasta;  
verwende daher  
Pyram Pasta!



# Programm

für Minister Brandtsch Besuch.

8. August: Eintreffen des Ministers mit dem Bularester Simphon in Hatzfeld.  
 Nachmittags in Hatzfeld, um 5 Uhr Ausschussitzung des Handels- und Gewerbeverbandes, um 6 Uhr Ausschussitzung des Deutschen Gewerbeverbandes. Abends 9 Uhr Bekanntschafteabend.  
 9. August: Um 7 Uhr früh Kirchengang, um 8 Uhr Gewerbebundstagung, um 1 Uhr gemeinsames Mittagmahl. Um 3 Uhr Abfahrt nach Ostern, dann Enthüllungsfester im Kulturhaus. Um 7 Uhr gemeinsames Nachtmahl, um 9 Uhr Rückfahrt nach Hatzfeld, dann Kulturabend des Handels- und Gewerbe-Gesangvereines.

Der 10. und 11. August wird dem Besuch mehrerer Gemeinden gewidmet, und zwar: Marientfeld, Großkomlosch, Gottlob, Grabas, Lenauheim, Großjetscha, Billeb, Meranderhausen, Marjassch, Kettel, Baraschaufen, Kalatscha, Orzdorf, dann Temeschwar. Um 9 Uhr abends Akademikerball im Novotnischen Garten.

11. August: Um 7 Uhr Abfahrt nach Brudenau, Blumenthal, Guttentbrunn, Traunau, Schöndorf, Wiesenfeld, Segenthan, Neuarad. Hier findet um halb 12 Uhr vormit. eine Versammlung statt, bei der Minister Brandtsch sprechen wird. Nachher Mittagstisch im Gasthause Kornett. Um halb 3 Uhr Abfahrt nach Neupanat Neusantanna, Pantola, Galscha. Um 7 Uhr abends kehrt der Minister nach Arab zurück, von wo er mit dem Mitternachtszug wieder abreist.

# Kampfmeldung

von der Pensionistenfront in Temeschwar.

Nach monatelangen Nichtauszahlen der Pensionen sind endlich 5 Millionen Lei zur teilweisen Auszahlung der rückständigen Pensionen nach Temeschwar angelangt. Diese Nachricht brachte die Pensionisten auf die alten Beine. Nach unzähligen fruchtlosen Kaufereien sollten sie endlich Geld bekommen. Einstweilen nur die Rückstände bis Juni. Bereits vor Tagesgrauen, noch vor drei Uhr morgens, kamen sie herangehumpelt, um ihr Ruhegehalt in Empfang zu nehmen. In der Angst, daß die Summe nicht langem wird, waren die unglücklichen Pensionisten schwer besorgt, leer zu gehen zu müssen und standen lieber fünf-sechs Stunden lang auf ihren müden Beinen, nur um nicht zu spät zu kommen. In ihrer Ungeduld und Hast, hat vielen durch Entbehrungen und Hunger zur überreizten Nervosität gesteuert nahmen die Leidensgenossen gegenseitig keine Rücksicht auf ihre morschen Körper. Man schob und bränate sich ohne Rücksicht, wie auf einem Jahrmarkt, nur um die vorerhaltene Pension endlich in Empfang zu nehmen. — Traurig für einen Staat, der seine Pensionisten nicht regelmäßig zahlt.

# Verlässliche Nachrichten.

Dr. Hans Krepil, Zahnarzt, Arab, übersiedelte in die Str. Horia Nr. 8 (gewesene Szecsenyi-Gasse). Ordiniert in den Sommermonaten täglich von 9 bis 12 Uhr.

Dr. Barna Koronyi gew. Spitaloberarzt und Spezialist, ist zurückgekehrt und hat seine Ordination begonnen. Arab, Str. Grecianu 10.

# Radioprogramm:

Freitag, den 7. August.

- Bularest, 18: Leichtes romänische Musik. 20: Radiouniversität.
- Berlin, 17.30: Jugendstunde. 16.30: Klavierkonzert.
- Wien 15.50: Praktische Wink für die Hausfrau. 20.10: Lieberabend.
- Pelarab, 19.30: Nationalweisen. 21: Violinkonzert.
- Budapest, 18: Märchenstunde. 17.30: Bigbandmusik.
- Samstag, den 8. August.
- Bularest, 13.50: Schallplatten. 19.10: Radiokonzert.
- Berlin, 14: Operetten. 22.15: Tanzmusik.
- Wien, 17: Volkstümliches Konzert. 22.30: Abendkonzert.
- Pelarab, 19.30: Romödie. 22.20: Bigbandmusik.
- Budapest, 9.15: Russisches Orchester. 21: Lieberabend.



**Wennkörperliche Leiden, Krankheiten oder gar der Tod in ihr Heim einzieht, so ist das oft die Schuld eines fliegenden oder kriechenden Insektes. Lästige Insekten sind bekannt als gefährliche Krankheitsüberträger. Schützen Sie sich und ihr Heim — zerstäuben Sie Flit.**  
 Flit vernichtet Fliegen, Mücken, Schnaken, Flöhe, Ameisen, Motten, Bettwanzen, Schaben und deren Eier. Flit-Zerstäubung ist für Insekten tödlich, für Menschen jedoch unschädlich. Bequem anzuwenden, fleckt nicht. Verwechseln Sie Flit nicht mit anderen Insektenvertilgungsmitteln.

# Zerstäubt

# FLIT



Verkauf nur in Originalpackungen, niemals lose.

Generalvertrieb: Drogheria Standard, 2 Strada Zorilor, Bukarest.

# Werden die Gemeinderäte aufgelöst?

Wie sich Dr. Muth-Kräuter unverdiente Reklame machen.

Die Hauptarbeit der durch Wahl-schwindel und Gendarmerieterror gewählten „Führer“ besteht bekanntlich darin, sich Reklame zu machen. Anstatt daß sich die ganze Gesellschaft mit Blaslovici an der Spitze, darum kümmern würde, wie unsere Schwaben im Banat je schneller und vorteilhafter den riesigen Ueberfluß an Weizen ins Ausland exportieren konnten, um pro Meterzentner auf den Preis noch die 100 Lei Prämie zu erhalten, rümpeln sie von Zeit zu Zeit an nichtigen „Erfolgen“ herum, die überhaupt nicht ihre Erfolge sind.

Das die Leute „geleitet“ haben, darüber werden wir im erzvölkischen Blatt aufgeklärt, denn Senator Dr. Muth und Abg. Dr. Kräuter haben beim Verwaltungsregionalinspektor Dr. Peter in Angelegenheit der Gemeinderäte vorgeprochen und die Antwort, die sie bei dieser Gelegenheit erhalten haben, ist ihnen Grund genug, um in lauthals den Leuten aufgetragen, das Volk zu beschwichtigen, daß die schwäbischen Gemeinderäte nicht aufgelöst werden sollen. Das heißt soviel, daß alle anderen Gemeinderäte aufgelöst werden, nur gerade die schwäbischen nicht, weil Dr. Muth und Kräuter sich dafür eingesetzt haben.

In Wirklichkeit hat Dr. Peter den Herren — wie das Blatt selbst schreibt — bloß gesagt, daß er im Prinzip gegen die grundlose Auflösung der Gemeinderäte sei. Seine Ansicht stimmt mit der des schwäbischen Volkes überein, die Gemeinderäte sollen nur von Fall zu Fall und auch dann nicht aus politischen, sondern höchstens aus verwaltungsmäßigen Gründen aufgelöst werden.

Und aus dieser neugierigen Neugierung ablehen die schwäbischen Führer ihre falschen Schlüsse, daß die „Räte der schwäbischen Gemeinden nicht aufgelöst werden“ und wollen dies nun im Wege ihrer Presse auch der breiten Öffentlichkeit glauben machen. In Wirklichkeit enthält diese Erklärung gar nichts, zumindest keine Aussage, sondern nur einen prinzipiellen Standpunkt, der

durch die Verhältnisse wann immer überholt werden kann. Abg. Beller sucht schon seit Wochen bei der Araber Präfektur in diesem Sinne einzuwirken; er erwirkte die Rücksetzung von aufgelösten Gemeinderäten und abgesetzten Gemeinderichtern, er erhielt auch für die Folge manche Zusicherungen, aber ihm ist es noch nie eingefallen, sich dafür die Reklametrömmel zu rühren. Er sieht darin auch gar keinen Anlaß, dem Volke Dinge als Tatsachen vorzutauschen, die mehr Phrasen als Grundsätze und keine Versprechungen sind.

Abg. Beller erlebte tausende Angelegenheiten, weil es eine Selbstverständlichkeit für einen Abgeordneten ist, ohne Reklame zu machen oder einen Band Bezahlung anzunehmen. Bei den anderen scheint kein Schritt ohne den entsprechenden Lohn gemacht zu werden: entweder Reklame und Tam-tam mit der großen Trommel, oder wie dies bei dem Lovriner Schuster der Fall war, der 3000 Lei für ein solches Gesuch an Abg. Reitter bezahlten mußte, deren Abg. Beller schon hunderte in demselben Ministerium gratis erlebte.

Nun wäre aber was anderes: Unsere schwäbischen Gemeinden schwimmen in Weizen und die Bauern sind so bettelarm, daß sie nicht einmal Geld für Zündhölzer, Zucker, Petroleum etc. haben. Bogarosch allein könnte 300 Waggon, Grabas und Lovrin etc. nicht viel weniger exportieren und die Bauernvereine hatten die größte Hoffnung auf Blaslovic gesetzt, der in Ostern doch auch ergabte, daß die österreichische Zollunion ausgerechnet „sein“ Projekt war... Blaslovic braucht aber die Bauern nur von Zeit zu Zeit als Stimmvieh, und wenn dieselben im Schnitt sind, dann geht er auf Erholung ins Bad. Er bekümmert sich am allerwenigsten um Absatzmöglichkeit etc., ihm genügt — die Reklame.

Damit aber doch etwas geschehe mit dem Weizenexport, haben sich dieser La-

# Tragischer Selbstmord in Temeschwar.

Wie aus Temeschwar berichtet wird, hat sich dort der pensionierte Leiter des Gerichts-Firmenregisters Oskar Schmel, gebürtig aus Triebswetter, erhängt. Die Veranlassung zum Selbstmord soll ein Nervenleiden sein. Der auf so tragische Weise Verstorbene wird betrauert von seiner Witwe geb. Katharina Papay, zwei Kindern und einer großen Verwandtschaft.

# Stiftungsfest

des Gertianoscher Männergesangvereins.

Wie man uns aus Gertianosch berichtet, feiert der Gertianoscher Männergesangverein am 9. d. d. das Fest seines 25-jährigen Bestandes. Das Fest beginnt am Vorabend mit einem Lampenzug zur Fahnenmutter, der ein Ständchen gebracht wird.

Am Sonntag findet vormittags ein feierliches Hochamt statt, nachmittags 3 Uhr Sängerkonzert und Auszeichnung von verdienstvollen Mitgliedern des Gesangvereines. Am Abend wird eine Liebhabervorstellung veranstaltet, nachher Tanz.

# Was böse Zungen imstande sind.

In den letzten Tagen hat sich in Hatzfeld das Gerücht verbreitet, daß der in Hatzfeld allgemein bekannte Grundbesitzer Peter Jung jun., dem man in Jugoslavien 60 Joch Feld enteignete, die er als gewesener Eigentümer nur mehr als Pächter in Serbien zu bebauen darf, sich auf seiner Pflanzung erhängt hat. Diese Nachricht verbreitete sich sehr rasch in Hatzfeld und auch die Familie Jung erfuhr davon, die die ganze Nacht in größter Aufregung verbrachte, da mittlerweile der Abend hereingebrochen und ein Ueberschreiten der Grenze nicht mehr möglich war. Am nächsten Tag machten sie sich aber schon zeitlich morgens auf den Weg. Schon in Deutsch-Cernye erfuhren sie, daß das ganze nur ein Gerücht sei und Peter Jung sich der besten Gesundheit erfreue und voller Lebensfreude nach Großbettscherer gefahren sei. Begreiflicherweise war auch Jung empört über den schlecht angebrachten Spaß, der seine Angehörigen in solche Aufregung versetzte und er hat sich entschlossen, gegen den Urheber des Gerüchtes, den er ausfindig machen konnte, die Strafanzeige zu erstatten.

# Sanktannafest in Rigolj.

Das Sankt-Annafest ist, trotzdem das Bad nicht eröffnet war, gut gelungen. Der Ort war von zahlreichen Wallfahrern besucht. Besonders viele Pilger kamen aus Neuarad, Bologwas, Winga, Schöndorf, Traunau, Deutschbentscher, Lippa und anderen deutschen Gemeinden des Banates. Die Glockenweihe vollzog der Lippauer Abtpfarrer Adam Hold, der eine ergreifende Ansprache über die Bedeutung der Glocke hielt. Während dem Hochamte hielt nach dem Evangelium die Sanktanna-Festpredigt Ortspfarrer Josef Vermel, der in rührenden Worten die Pflichten der Eltern den Kindern und der Kinder den Eltern gegenüber schilderte. Die neue Glocke wurde von der Familie Bayreder aus Temeschwar gespendet.

# Verlobung.

Emil Jure aus Lippa hat sich mit Frä. Anna Betschei Bilmann in Fretdorf verlobt.

# Todesfälle.

In Guttentbrunn ist Apotheker Josef Hrianka gestorben und wurde unter großer Teilnahme zu Grabe getragen. — In Wien ist der in Temeschwar anständige Schuhmachermeister Eberhard Stoffel, ein gebürtiger Bogaroscher, nach längerem Leiden gestorben und hat seinen Verwandten ein beträchtliches Vermögen von nahezu zwei Millionen Lei zurückgelassen.

# Amerika Nachrichten.

# Todesfälle.

In Sankt-Louis ist im 92. Lebensjahre Nikolaus Steiner gestorben. Er wird betrauert von seinem Vater Michael Steiner aus Billeb und seiner Mutter geb. Elisabetha Luffinger aus Lovrin.

In Baltimore ist im 14. Lebensjahre Elisabeta Wendling, Tochter des Ehepaars Peter und Susanna Wendling geb. Jost aus Jahrmarkt nach kurzem Leiden dahingegangen.

# Trauung.

In Chicago hat Frä. Katharina Müller, Tochter des Ehepaars Georg und Theresia Müller geb. Köhl aus Rigoldorf mit Josef Wild den Bund der Ehe geschlossen.

ge die Dorfgemeinschaften zusammengeschlossen und vereinbart, daß sie noch im Laufe dieser Woche probenhalber einen Schlepper mit 40 Waggon Weizen nach Weiskirchen schicken und die Röhrlöhner austrecken, weil sie damit im reinen sind, daß ihnen nur dann geholfen wird, wenn sie sich selbst helfen. Die „Führer“: Blaslovic und seine Gesellschaft, haben ja keine Ahnung, in welcher großer Not sich unsere Landwirte befinden und sind der Meinung, daß unsere arbeitslose Lage die — Wahl mit Gendarmeriehilfe ist.

# SPORT

## „Hertha“-Sportfest in Haspfeld.

Aus Haspfeld wird berichtet: Ein prächtiges Wetter begünstigte die Abwicklung des am Sonntag durch den hiesigen Sportverein „Hertha“ veranstalteten Sportfestes. Die Ergebnisse lauten folgend: Fahrradwettrennen: 1. Dostalova (H.S.V.), 2. Dobos (H.S.V.), 80 Meter Lauf für Jungmannschaft: 1. Horvath (H.S.V.), 2. Kistler (Hertha), 3. Molnar (H.S.V.); für Kinder: 1. Zappe (Hertha), 2. Mühlroth (H.S.V.), 2. Wegesser (H.S.V.). 100 Meter Lauf: 1. Schabi (Gottlob), 2. Henka (Hertha), 3. Fejn (H.S.V.). Kugelstoßen: 1. Wener (Hertha), 2. Deder (Hertha), 3. Finkler (Arbeiter Sportverein). Weitsprung: 1. Schabi (Gottlob), 2. Deder (Hertha), 3. Heinrich (Hertha). 500 Meter Lauf: 1. Paul (Hertha), 2. Deder (Hertha), 3. Dubas (H.S.V.). 800 Meter Lauf: 1. Dubas (H.S.V.), 2. Szal (Arbeiter Sportverein), 3. Jost (H.S.V.). Im viermal 200 Meter Stafettenlauf blieb „Hertha“ Sieger. Nach diesen Darbietungen folgte ein Fußballwettkampf, bei welcher Gelegenheit sich die Temeschwarer „Electrica“ und „Hertha“ gegenüberstanden. Es wurde mit 6:0 zugunsten der Temeschwarer Gäste entschieden. Erste Halbzeit: 2:0. Beim Fahrradwettrennen ereignete sich selber ein bedauerlicher Unfall, indem der „Hertha“-Mann Nikolaus Schwarz infolge eines Zusammenstoßes mit einem zweiten Fahrer vom Blyhl stürzte.

Charzeville (Jugoslawien). „Wader“ (Großkomoš) — „Eintracht“ 3:0 (0:0). Der Sportverein „Eintracht“ stellte diesmal „Wader“ einen harten Gegner. In der ersten Spielhälfte war die einheimische Truppe überlegen, ihre Stürmerreihe verpaßte aber einige sehr gute Gelegenheiten. In der zweiten Hälfte zeigte sich Müdigkeit und „Wader“ übernahm die Initiative. Das Spiel war durchwegs sehr schön und das Publikum wurde in der zweiten Spielhälfte zum Applaus für die Gastmannschaft hingerissen. Schiedsrichter Boneroblet (Großkomoš) leitete das Spiel sehr korrekt zur vollen Zufriedenheit beider Parteien.

Triebwetter. Triebwetterer Sp. V. — Perjamoscher Sp. V. 4:0 (0:0). Der Triebwetterer Sportverein setzte seinen Siegeszug auch jetzt fort. Nach torloser Halbzeit kam Triebwetter mächtig auf und konnte trotz heftigster Verteidigung der Perjamoscher 4 Tore platzieren.

Schlammder C. C. S. — Sanmartiner Jugendverein 1:1. Das am 28. Juni ausgetragene Spiel endete nicht, wie uns falsch berichtet wurde, 2:1 zu Gunsten Schlammder, sondern unentschieden.

Belgrad: Jugoslawien — Tschekoslowakei 2:1 (1:0)

## Deutsches Sportfest in Jugosch.

Am Sonntag fand in Jugosch in Veranstaltung des deutschen Sportklubs „Germania“ ein wohlgelungenes Sportfest statt. Das Fest nahm vormittag 10 Uhr seinen Anfang und ist abends nach Schluß des sportlichen Teiles von einer fröhlichen Tanzunterhaltung abgeschlossen worden. Die sportlichen Ergebnisse des Festes:

Athletik. Speerwurf: 1. Ries (Germania), 2. Barbu (Vultur); Diskus: 1. Ries (G), 2. Sonntag (G), 3. Katona (W); Kugelstoßen: 1. Ries (G), 2. Brinzau (W), 3. Barbu (W); 100 m. Lauf: 1. Franzli (W), 2. Kincz (W), 3. Buschbacher (Rapid); 50 m. Juniorlauf: 1. Ries (G), 2. Szonka (W), 3. Merle (G); Weitsprung: 1. Ries, 5.89 m., 2. Muntean (W), 3. Zanner (R); Hochsprung: 1. Kappel (R), 2. Ries (G), 3. Brinzau (W); 4x100 m. Stafette 1. Germania, 2. Germania, 3. Rapid.

Das Fußballturnier, das wegen der vorgeschrittenen Zeit bloß mit 10—10 Minuten dauernder Halbzeit gespielt wurde, hat Germania durch das Tor gewonnen. Die Ergebnisse: Germania mit Rapid 2:1. Vultur — MTC 1:0. Rapid — MTC 1:0 und Germania — Vultur 0:0. Das Tor hat Germania den Sieg gebracht. Die Mannschaften bekamen Erinnerungsmedaillen.

Hervorzuheben ist neben dem tuenden Germaniaathleten Ries besonders die schöne Leistung der Turnabteilung der „Germania“. Die Turner, die auch schon beim Sportfest des „Rapid“ annehmlich aufgefalten sind, haben jetzt wieder schönes geleistet und besonders das Stabturnen fand beim zahlreich erschienenen Publikum guten Anklang.

# Neuer Notär in Großjetscha.

Das Volk will keine Blaskovitch'schen Protektionskinder und hat Notär Gatter abgelehnt.

## Notär Zimmer aus Bizelladorf wurde ernannt.

Der Großjetschaer Notär Ascher hat bekanntlich durch ein sehr schweres Augenleiden, trotz seiner Jugend, teilweise das Augenlicht eingebüßt, so daß er schon seit Monaten seinen Dienst nicht versehen kann und von seiner Stelle ab danken mußte.

Wie immer in solchen Fällen, haben unsere „Volksgelücker“ ihre Protektionskinder, welche aus jenen Leuten bestehen, die ihnen als Werkzeug in jeder Hinsicht gefügig sind. In diesem Fall handelte es sich um den Notär Gatter, der bekanntlich seinen Namen hingab, um die verachtete Dobriner Bank des Abgeordneten Dr. Reitter Ihre irgendwie zu liquidieren, damit dem „Imrebatš“ in keiner Hinsicht etwas geschehen kann u. auch sein „Nimbus“ beim Volk darunter nicht leide. Als die Bank schon längst „fertig“ war, zog sich Reitter von der Leitung zurück und übergab dieselbe Herrn Gatter, der nun das Grab schaufeln mußte, in das die sauer ersparten Groschen vieler armen Leute wanderten.

Für diese „Lat“ sollte nun Gatter durch die „Allmacht“ des Imrebatš im Komitat und als Abgeordneter honoriert werden. Damit „Unterlagen“ vorhanden seien, sammelte man in Großjetscha Unterschriften und fand auch wirklich 80 ganze und halbe Leute, die teilweise überhaupt nicht wußten, was sie eigentlich unterschrieben haben. Mit diesen Unterschriften wollte man dem Präfecten weiß machen, daß „die ganze Gemeinde Großjetscha einstimmig für den Notär Gatter ist“.

Die Gegenpartei hörte dies und sammelte innerhalb einer Stunde in kaum zwei-drei Gassen mehr als 200 Unterschriften gegen Gatter und für den aus Großjetscha stammenden Notär Zimmer, der derzeit in Bizelladorf zur größten Zufriedenheit der Bevölkerung

als Notär wirkt. Vor Wochen hat man aber, um das „Großjetschaer Feld“ für Gatter und gegen Zimmer vorzubereiten, im Amtsblatt der sich Volksgemeinschaft nennenden Mandathascher einen Streit vom Zaun gerissen und hierzu einen jungen Kantorlehrer als den „Getränkten“ ins Treffen geschickt.

Dieses raffinierte Manöver hat aber besonders in Großjetscha fehlgeschlagen und nachdem auch die Oberstuhlrückerkonferenz am Freitag sich für die Ernennung des Herrn Zimmer zum Notär in Großjetscha entschieden hat, wurde dieselbe seitens der Temeschwarer Präfectur im Prinzip ausgesprochen. Notär Zimmer wird voraussichtlich Montag oder Dienstag bereits seine neue Stelle in Großjetscha antreten und kann versichert sein, daß diesmal keine Handlung gegen den Willen des Volkes geschehen ist.

## Viele wissen es nicht

oder machen es mindestens so, als würden sie nicht wissen, daß wir unsere Regien täglich bezahlen müssen. Wir können weder die Postagen für das Zeitungspporto, die Löhne für die Druckereiarbeiter, die Gehälter für die Angestellten in der Administration und Redaktion, das Papier (muß im voraus bezahlt werden), Steuer, Miete oder sonstige Ausgaben schuldia bleiben. Dennoch sind einige tausender Leser mit den Bezugsgebühren im Rückstand und schädigen dadurch nicht nur das Blatt, sondern auch jene Leser, die pünktlich bezahlt haben. Wir bitten daher nochmals alle unsere Leser, sie mögen bezahlen und bedenken, daß schon 1000-mal 400 Lei eine beträchtliche Summe ist, die uns im Betrieb fehlt. weil — alle Leute schuldia bleiben und der Meinung sind, daß es „um ihre 400 Lei nicht ankommt“.

## Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei Inserate der Quadratcentimeter 4 Lei, im Textteil 6 Lei oder die einpaltige Zentimeterhöhe 26 Lei, im Textteil 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inseratenaufnahme in Arad oder bei unserer Zahlstelle in Temeschwar-Josefstadt, Herrengasse 1a (Maschinenniederlage Weiß und Götter.) Telefon 21—82.

Möbel-Abbau. Sämtliche Hartholz-Schlafzimmer werden, wegen Abbau, unter den Preisen verkauft. Germania, Timisoara, Josefstadt, Donagasse 15.

Tischlerwerkzeug, komplett, wegen Todesfalls zu verkaufen bei Witwe Peter Gallo, Binga Nr. 8. Sub. Timis-Lorontal.

Honig, 20 Metercentner, reiner Afazien-, Linden- und Nichtigelber Blumenhonig, samt einer großen Honigschleuder zu verkaufen bei Peter Schmidt, Imker, Sarabale. Sub. Timis-Lorontal.

Autobus-Verkehr Neuarad—Bab Galacea und retour, Montag, Mittwoch und Samstag. Abfahrt um 8 Uhr früh vom Sammelplatz gegenüber dem Neuarader Stuhlamt und Rückkehr noch am selben Tage.

## Silberfische

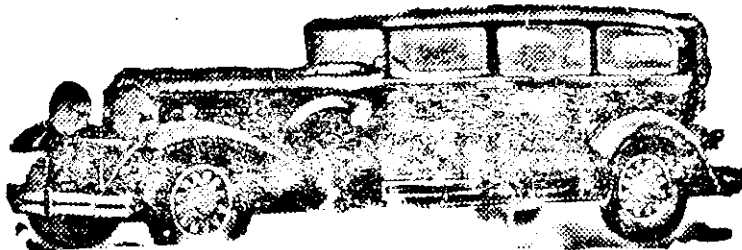
Zuchterprobe Alt- und diesjährige Jungtiere, teils prämiierter Abstammung, erstklassiger Fellqualität, allerhöchster Fruchtbarkeit, diesjährige Vermehrung 210%, sehr preiswert abzugeben. Bei Abnahme mehrerer Paare, die nunsgemäß in Pension verbleiben sollen, 150% Vermehrungs-garantie. Daher Risiko zukünftig ausgeschlossen. Mäßige Pensionspreise. Farmhöhenlage 940 m. ü. d. M. Silberfischfarm „R a i c h e n b e r g“ Bes. C. Ammann Laiflingen (Württemberg).



**Als Handwerksbursche**  
Im Auftrag von „Scherls Magazin“ von Berlin nach Frankfurt a. M. / Bei mir: Liebe auf den ersten Blick / Hängen Sie vom Wetter ab? / Das Gesicht des deutschen Bauern / Ergebnis des Preisaus-dreibens / Wie möcht. n Sie wohnen? / Horoskop der im August Geborenen / Gutsein für kostenlose Handschriften-D-utung.  
Das alles und noch viel mehr steht im Augustheft von „Scherls Magazin“. Gleich bestorge! Für 30 Tage gute Laune!

## Das Betriebsstoff-Verstärkungsmittel

# ORLISSO



für Last- und Personen-Autos, Motorräder, Traktore und Motore bewirkt 25% Benzin-Ersparnis

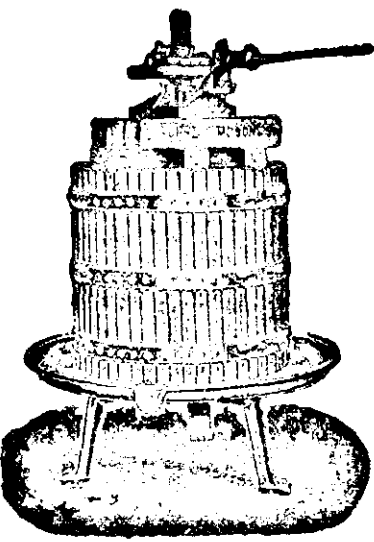
und hat noch folgende wesentliche Vorteile:

1. Leichtes Anspringen und stärkere Zugkraft des Motors, besonders bei Bergfahrten.
2. Sichere Zündung, Zündkerzen bleiben vollkommen rein.
3. Kohlenablagerung an Kolben u. Dichtungen ausgeschlossen usw.

1 Liter „Orlisso“ verstärkt 1000 Liter Benzin.

Eine Probe für 10 Liter Benzin 10 Lei.

Alleinverkauf in: Temeschwar: Weiß & Götter, Maschinen-Niederlage, Josefstadt, Herrengasse 1a. Jugosch: „Technika“, Auto- und tech. Geschäft.



Rur Qualitätsware! Rur Qualitätsware  
**Röhne-Fabrikate!**  
Traubemühlen | Weinpressen  
Trieure — Eberhardt-Pflüge |  
**Weiß & Götter**  
Temeschwar, Josefstadt, Str. Bratianu (Herrengasse) 1a.

Achtung Kaufleute!  
**Schuldscheine**  
in deutscher und rumänischer Sprache  
100 Stück Lei 80 und 100.  
Stückweise Lei 2. — Stets lagern in der Papierhandlung der „Arader Zeitung“.

Panama in allen Farben Lei 50  
Baureiß-Gelbe „ 170  
Crep de chine (keine Partle-Ware) „ 160  
im  
**Volkswarenhaus**  
Timisoara (Innere Stadt), Matthias Corvin-Gasse 4.

Die Einheitsstatuten der  
**Gutweidegesellschaften**  
sind in einem netten kleinen Büchel zusammengesetzt und zum Preise von Lei 10 das Stück (per Post 7 Lei mehr) zu haben bei der  
**Arader Zeitung, Arad,**  
und Zahlstelle in Temeschwar-Josefstadt, Herrengasse 1a (Firma Weiß u. Götter).